

ihnen bevölkert, und die Menschen nannten sie Nixen. Oft fand man sie in Quellen, von Schilf umgeben, mit triefenden Haaren sitzen, durch ihren sanften Gesang die Menschen anlockend. Zuweilen aber auch sahen solche Wellenmädchen an gefährlichen Stellen der Flüsse und Ströme und verlockten durch ihre Schönheit die Schiffer, sich ihnen zu nahen. Aber wehe ihnen, wenn sie es taten. Sie zogen sie unbarmherzig mit sich hinab in ihr nasses Wellengrab. Einen solchen Vorgang schildert uns Heinrich Heines herrliches Lied „Die Lorelei“.

### 11. Tyr, Tuis und Tuisko

In den vorhergehenden Kapiteln haben wir die Religion unserer nordischen Stammesbrüder kennen gelernt und dabei schon gelegentlich auf manche Abweichungen bei den Völkern südlicher Gegenden hingewiesen. Es ist schwer zu bestimmen, wie weit unsere eigentlichen Stammeltern, die Deutschen, den religiösen Vorstellungen der nördlicher wohnenden Brüder folgten, ja, diese waren sogar in Deutschland selbst, je nach den Gegenden und Volksstämmen, in der Zeit, wo unsere Nachrichten von ihnen beginnen, vielfach verschieden. Aber ganz Deutschland aber verehrte man die beiden Hauptgötter Wodan und Donar, die wir schon als Odin und Thor kennen gelernt haben. Diesen beiden zur Seite steht noch ein dritter Gott, der höchst wahrscheinlich von allen deutschen Stämmen verehrt ward. Er hieß, je nach den verschiedenen Gegenden, in denen man ihm diente, Ziu, Tuis, Tuisko oder Saznōt. Er war derselbe Gott, den wir schon unter dem Namen Tyr bei den Nordmännern kennen gelernt haben. Er war der Gott der Kühnheit und der Tapferkeit, also der Kriegsgott. Er hatte den schrecklichen Fenriswolf großgefüttert, aber im Kampfe mit ihm die rechte Hand eingebüßt und wurde fortan der Einhändige genannt. Er war der Deutschen Schlachten- oder Schwertgott, den sie vor jedem Kampfe um Sieg anriefen, und dem sie Opfer brachten. Um die Schwerter zu weihen, rißte man den Anfangsbuchstaben seines Namens in die Schwertklingen ein. Er